

DER EINSTAND VON VERGÄNGNIS

oder

KÖNNEN WIR ZEIT HÖREN?

Radioessay von Uli Aumüller
mit Ulrich Ritter

Sprecher:

Ulrich Ritter ULRICH

Uli Aumüller ULI

ULRICH:

Der Zug hatte Verspätung – und ich bin zu spät – und lass mich erst einmal ankommen und ausschnaufen – mein Körper ist eine langsam dem Verfall anheim gegebene Maschine – ach – ach – wie heißt es so schön: Alt zu werden hat nicht nur Nachteile, sondern auch seine Schattenseiten. Aber gut, jetzt bin ich da – grüße dich – lieber Uli, ich habe dein Manuskript gelesen, im Zug habe ich es gründlich studiert, und ich komme damit überhaupt nicht klar. Vielleicht ist es mir auch nur herunter gefallen, ich kann mich nicht daran erinnern, ich war kurz mal eingeknickt – aber es hat keine Seitenzahlen und ich bin mit der Reihenfolge vollkommen durcheinander geraten, es ist furchtbar. Ulrich, sagt Ulrich – lieber Ulrich, sage ich dir, wir haben schon so einiges gemeinsam durch gestanden. Weißt du noch, deine Sendung über den Adorno, über sein Beethovenbuch, wo du mich den Meister selbst hast sprechen lassen. Fünf Biere musste ich trinken in einer Punkkneipe, und sollte dann diesen vertrackten völlig durchgeknallten Text lesen von Adorno, dass mit einem fis, einem dämlichen fis bei Beethoven, einem clair obscure, oder was das war, eine neue Epoche der Zeitwahrnehmung der gesamten Menschheit begonnen hätte, das musste ich mit meinen fünf Bierern intus

3. Version

2. Version

1. Version

① ②

Ulrich für Uli

dieser wunderschönen Studentin ins Ohr flüstern. Ich habe das gerne gemacht, weil es eine Funktion hatte innerhalb eines Ganzen, eine Dramaturgie, das hat wirklich Spaß gemacht. Sie hatte wunderschöne Ohren – aber jetzt – lass mich erst mal ankommen. Mit diesen superschnellen Zügen, die durch die deutschen Landschaften rasen, muss ich mir selbst erst noch nachreisen, bis ich ankomme, obwohl der Zug Verspätung hatte – mein Körper ist schon da, aber ich brauche noch eine Weile. Jedenfalls: Mir kommt dein Manuskript, erlaube mir die Offenheit, mir kommt das vor wie eine bloße Aphorismen- und Zitatensammlung – ganz ehrlich, nehme es mir nicht übel, wenn es nicht von dir wäre, es kommt mir vor wie irgendwelche- *ein* ^{etwas} ~~Scheiße~~, gerade so, wie es uns aus dem Netz herüberschwappt – ich konnte keine Form entdecken – was willst du eigentlich erzählen? Ich meine, diese Art von Sendung, die wir hier machen – es werden so und so schon immer weniger, die Sendeplätze werden immer mehr zusammengestrichen – weil man offensichtlich der Meinung ist, auf das Schönste verzichten zu können, was man mit Radio machen kann – also wenn wir in Anführungszeichen schon dürfen, „noch“ dürfen, dann sollten wir uns gründlich überlegen, was wir unseren Hörern erzählen wollen, wohin wir sie verführen wollen. So wie ich es mir selber wünsche, wenn ich in ein Konzert gehe. Ich will, dass es mich packt – ich will entführt werden, anderswohin – du verstehst, was ich meine – jenseits von meinen alltäglichen ... Musik zu hören ist für mich, wie Einzutauchen, Zurückzukehren in die Gegenwart, die Selbstvergessenheit meiner Kindheit – wo wir Zeit einfach vergessen haben. Aber vielleicht idealisiere ich da ein wenig – ich möchte entführt werden in das verlorene Paradies meiner Träume - - - googeln jedenfalls kann jeder. Aber wahrscheinlich kommt da noch etwas, irgendetwas wirst du dir gedacht haben dabei, und du wirst mir das noch erzählen. Denn Zeit -